

wichtig interessant neu ...



Positive Verhaltensunterstützung

Eine Arbeitshilfe für den pädagogischen Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten, sogenannter geistiger oder mehrfacher Behinderung

Autor: Georg Theunissen

Unter Mitarbeit von Michaela Schubert

Verlag: Lebenshilfe-Verlag Marburg,
7. Auflage 2023, © Titelbild: Lebenshilfe/
David Christenheit

Broschiert (17 x 24 cm), 120 Seiten

ISBN: 978-3-88617-330-3

Preis: 18 Euro

Erhältlich über: www.lebenshilfe.de

Es gibt Sätze, die sich als buchstäbliche Augenöffner erweisen und nicht oft genug wiederholt werden können. Zu solchen Schlüsselsätzen zählen auch diese aus der Publikation, die nun vorgestellt wird: »Wenngleich viele von uns ein herausforderndes Verhalten nicht nur als normabweichend oder unerwünscht betrachten, sondern zugleich auch als sinnlos oder unnötig erachten, hat es in der Regel für die Person selbst eine Bedeutung. Anders gesagt: **Verhaltensauffälligkeiten sind üblicherweise immer persönlich bedeutsam, sinnvoll oder zweckmäßig.**« (S. 37)

Das Buch von Georg Theunissen erschien 2023 in der 7. Auflage. Offenbar ist das Interesse am Thema »Verhaltensweisen« groß, ganz zu schweigen von der Nachfrage nach Werkzeugen, die im Alltag hilfreich sein könnten. Theunissens Antwort auf diese Bedarfslage heißt »Positive Verhaltensunterstützung« und dieses aus den USA

stammende, seit vielen Jahren nicht nur dort praktizierte Konzept erklärt er in seiner Handreichung. Sie ist geschrieben für Erzieher:innen, Pädagog:innen, Personen, die in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten, und natürlich für Eltern. Diese breit aufgestellte Personengruppe treibt immer wieder aufs Neue die Frage um: *Wie sollen wir handeln, wenn das Verhalten des Gegenübers – in dem Fall eines Kindes, Jugendlichen oder Erwachsenen mit Behinderung – uns herausfordert?* Vornweg: Der Autor und Pädagoge (bis 2019 Professor an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg) betont an vielen Stellen seiner Publikation, dass es »keine allgemeinen Rezepte oder Strategien im Umgang mit einem herausfordernden Verhalten gibt« (S. 59). Das soll dennoch niemanden von der Lektüre abhalten, denn sein Buch bietet in jedem Fall einen konkreten Lösungsweg – die besagte »Positive Verhaltensunterstützung«.

Bevor das Konzept detaillierter und mit einer wohl dosierten Portion an Theorie dargestellt wird, erhalten wir eine kurze Einführung in die Genese und die aktuelle (internationale) Diskussion einiger Begriffe wie »Geistige Behinderung«, »Lernbehinderung« etc., die kritisch diskutiert werden. Aufschlussreich und ordnend ist, wie sich Theunissen der Frage »Was ist herausforderndes Verhalten?« nähert. Er erläutert differenziert den Aspekt der »Normabweichung«, beschreibt die »Abgrenzung zu psychischen Störungen« und plädiert eindringlich dafür, »herausforderndes Verhalten in erster Linie als pädagogisches oder soziales Problem zu betrachten«. (Ein bemerkenswerter und ernst zu nehmender Hinweis, zumal die Beratungsanfragen nach einer geeigneten psychologischen oder verhaltenstherapeutischen Hilfe – besonders für Kinder und Jugendliche – sich zu mehren scheinen.)

Wenn traditionelle und immer noch praktizierte Methoden, die auf die Modifikation des (unerwünschten) Verhaltens setzen und mit negativen Konsequenzen (Bestrafung, Entzug von Aufmerksamkeit) arbeiten, nicht greifen, was hat die »Positive Verhaltensunterstützung« zu bieten? Warum sollte sie bevorzugt werden? – Damit beschäftigt sich der Autor im dritten Buchabschnitt.

Er nennt und beschreibt fünf theoretische Bezugspunkte, die aktuell als besonders bedeutsam für dieses Konzept gelten: (1) lerntheoretische Grundlagen und »Angewandte Verhaltensanalyse«, (2) Stärken-Perspektive und Menschenrechte, (3) neurobiologische Erkenntnisse, (4) systemökologische Erkenntnisse, (5) Inklusion. All die fünf Bezugspunkte werden so dargestellt, dass – obwohl es sich in gewisser Weise um abstrakte Aspekte handelt – der Lebenswirklichkeitsbezug spürbar ist.

Der umfangreichste nächste Teil »Wie wird bei der Positiven Verhaltensunterstützung vorgegangen?« ist so aufgebaut, dass wir am konkreten Beispiel eines neunjährigen Felix (auch andere Beispiele werden herangezogen, um bestimmte Aspekte zu veranschaulichen) nachvollziehen können, von welchen Handlungsschritten dieses Konzept lebt.

Zusammengefasst: »Positive Verhaltensunterstützung« lässt Hoffnung schöpfen. Denn so wie ein »unerwünschtes Verhalten« erlernt wird, so können auch neue, positive Verhaltensstrategien erlernt und etabliert werden – im schulischen Bereich, in einer Wohngruppe oder am Arbeitsplatz. Es ist allerdings ein Ansatz, der Zeit und einen langen Atem braucht. Er lebt von Teamarbeit und einem starken Einbeziehen aller Beteiligten, selbstverständlich inklusive der Person, die durch ihr Verhalten im Zentrum der Aufmerksamkeit steht. Eine der überzeugendsten Stärken dieses Konzeptes ist ein ganzheitlicher Blick auf die jeweilige Person, ein unbedingter Wille, sie – und nicht ausschließlich ihr Verhalten – zu sehen, mit und für sie ein Unterstützungsprogramm aufbauen zu wollen.

»Der Erfolg der Positiven Verhaltensunterstützung bemisst sich (...) nicht nur am Abbau von Verhaltensauffälligkeiten oder an der Lösung von Problemen. Wichtig ist immer eine hohe Lebenszufriedenheit, und dazu zählt, dass durch Positive Verhaltensunterstützung Personen, deren Verhalten beklagt wird, zu mehr Autonomie und Lebensqualität gelangen können.« (S. 44)

Elzbieta Szczebak